

## Die Entstehungsgeschichte der „Karten für die Seele“

In der psychosomatischen Kur, die mir 2002 nach Ausbruch meiner Panikattacken von meiner Therapeutin verordnet wurde, lernte ich einen Kunstmaler kennen, der einmal wöchentlich einen Abend mit den Patienten der Klinik verbrachte, um ihnen das Malen – in erster Linie mit Pastell-Kreide – als Entspannungsprogramm näherzubringen. Die Kur selber stellte sich als wenig hilfreich heraus, ich habe sie sogar, weil meine Panikattacken in voller Ausdehnung zurückkamen und das dortige Behandlungs-Konzept bei mir keine Wirkung gezeigt hat, vorzeitig abgebrochen. Der Kontakt zu dem Kunstmaler war aber im Nachhinein ein großer Segen. Heute weiß ich, dass ich nur deshalb dort „aufschlagen“ sollte.

Am ersten Abend gab er mir Papier und bunte Kreide in die Hand, sah mein Zögern und meinte, ich solle ohne Angst einfach anfangen. Innerlich habe ich geschraubt und mich gefragt, ob er das wohl jeder Angstpatientin sagte – und brachte, du ahnst es vielleicht, nichts fertig.

Als er das sah, wandte er sich mir zu und gab mir schwarzen Fotokarton und weiße und hellblaue Kreide in die Hand. Plötzlich entwickelte sich etwas unter meinen Händen und mit ein paar kleinen Hilfestellungen seinerseits entstand das nachfolgende Gemälde, das auch heute noch zu meinen Lieblingsbildern gehört und bei uns im Flur hängt.



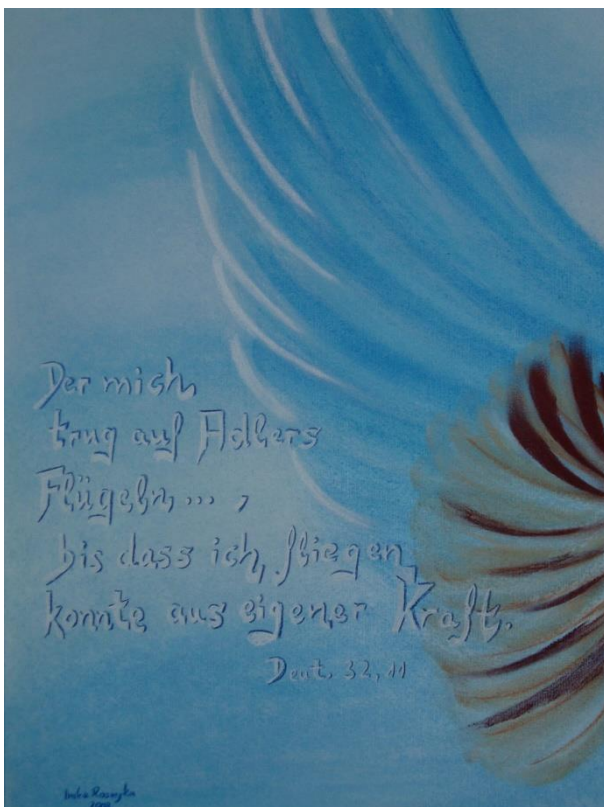
Ohne es zu merken, hatte ich mit diesem Bild meinen Weg aus meiner Dunkelheit gefunden – ein Merkmal, dass auch alle späteren Bilder in der einen oder anderen Art auszeichnet ... sie sind geprägt von lichtvollen Botschaften.

Nach und nach vervollkommnete ich meine Maltechniken – übte mich an der Kopie von Bildern, die mir gefielen und bald auch an dem, was mir vor dem inneren Auge erschien.

Einige hängen aber ebenfalls noch im Flur. So auch das nachfolgende.



Als ich 2008 die ersten Bilder zu Bibelversen entstehen ließ, war ich selber so berührt davon, dass ich sie fotografierte und ein Album anlegte, in dem ich meine Gedanken zu den Bildern und den Versen dazuschrieb.



Ich zeigte das Ergebnis guten Freunden, die ebenso bewegt waren. Die positive Reaktion derer, die das Album gesehen hatten, war es schließlich, die mich weitergehen ließen.

Du gabst mir Flügel, damit  
ich fliege ✓  
Lehre mich, der Kraft meiner  
Flügel zu vertrauen ...  
... und fang mich auf, wenn  
ich mich überschätze, verirre,  
falle oder vor lauter Staunen  
das Flügelschlagen vergesse ...  
Bei dir bin ich geborgen ✓ R 2011

So wuchs der Gedanke, die Bilder und die Gedanken doch mit anderen teilen zu wollen ... so kam eins zum anderen, obwohl es manchmal noch in mir dachte: „Wer bin ich denn, dass ich meine, da etwas Besonderes geschaffen zu haben?“.

Heute weiß ich, dass es sehr wohl etwas sehr besonderes ist, dass meine Kreativität und das, was daraus entsteht, andere derart berührt und inspiriert.